

# Engadiner Post

POSTA LADINA

## Eine Hommage an die Puschlaver Landwirtschaft

Die neue Ausstellung des Museo Poschiavino stellt die bäuerliche Kultur ins Zentrum

**Das Museo Poschiavino greift in seiner neuen Dauerausstellung das Thema der Expo in Mailand «Den Planeten ernähren» auf. Modern inszeniert lässt es die traditionelle Landwirtschaft und Ernährung neu aufleben.**

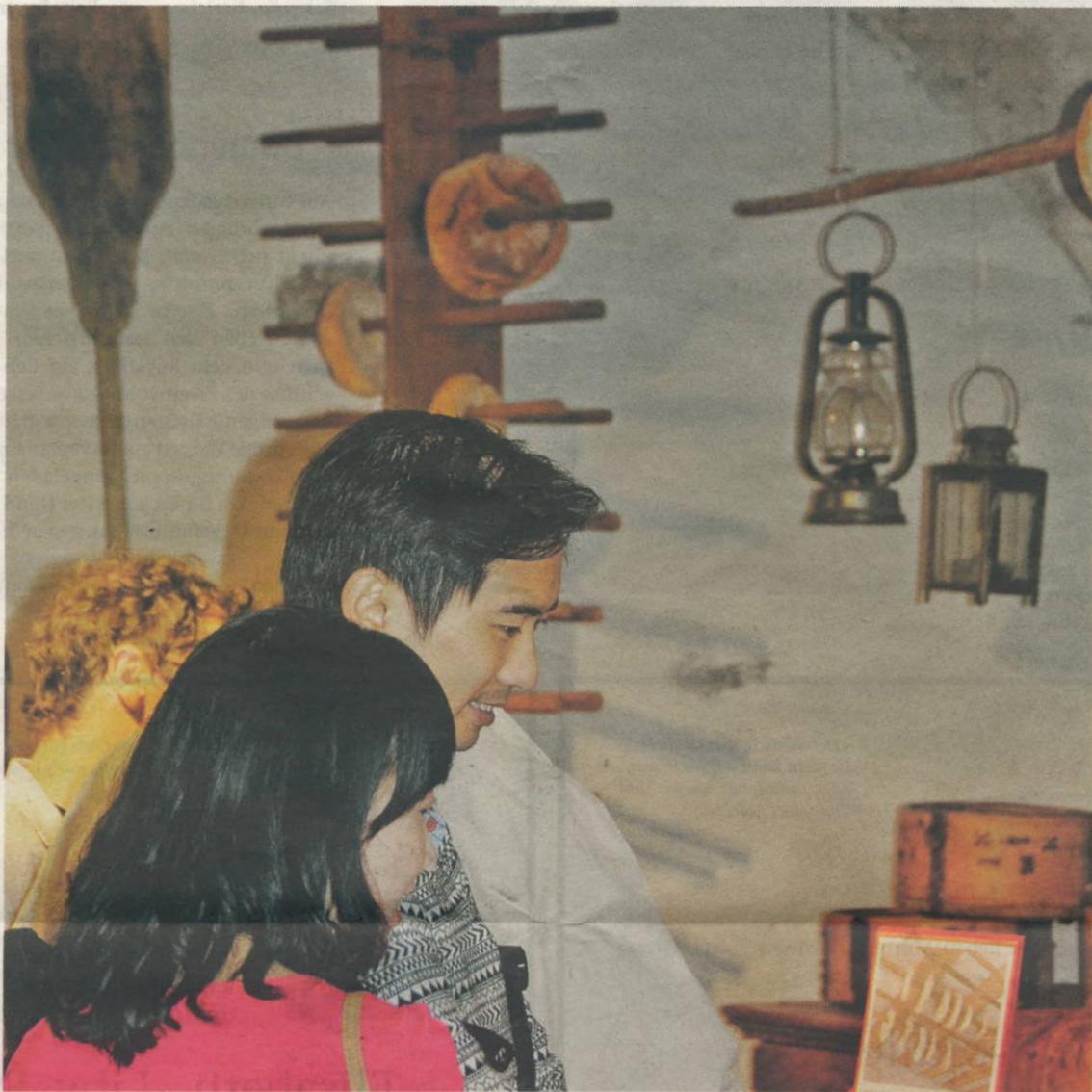
RUTH EHRENSPERGER

Neonschriften über alten Butterfässern, Heugabeln und Metzgerwerkzeugen: Was auf den ersten Blick irritieren mag, ist eine bewusst moderne Inszenierung der landwirtschaftlichen Vergangenheit des Puschlavs. Für die neue Ausstellung, die am letzten Sonntag im Beisein von Behörden und Sponsoren dem Publikum geöffnet wurde, haben die Verantwortlichen des Museo Poschiavino eine Auswahl aus über 800 Gegenständen, die bereits im Besitz des Museums waren, getroffen. Aufgeteilt in die vier Bereiche «Milch», «Brot», «Fleisch» und «Felder» geben sie einen Einblick in Tätigkeiten, die das Tal jahrzehntelang prägten.

### Vergessenes Handwerk

Ein Beispiel dafür und gleichzeitig das aussergewöhnlichste Ausstellungsobjekt ist die «Scenzula», ein mit Heu beladener Schlitten. Die «Scenzula» zeigt auf, wie stark das ursprüngliche bäuerliche Handwerk in Vergessenheit geraten ist: Wie der Kurator Daniele Papacella während der Einweihung ausführte, sei es schwierig gewesen, jemanden zu finden, der noch wusste, wie das Heu richtig auf den Schlitten zu binden ist.

Dem Museo Poschiavino ist es mit der Ausstellung gelungen, statische



Erste asiatische Gäste warfen bereits einen Blick auf die soeben eröffnete neue Landwirtschaftsausstellung.

Foto: Ruth Ehrensperger

Objekte interaktiv und dynamisch zu präsentieren. Nicht nur Infotexte erläutern die Hintergründe und den Ge-

brauch der Gegenstände, sondern auch multimediale Elemente. So stellt eine Videoinstallation, die in Zu-

sammenarbeit mit dem Museum in Tirano realisiert wurde, die Region und die Landschaft in ihren vier Jahres-

zeiten dar. Ergänzt werden die F durch historische Aufnahmen aus den Sechzigerjahren. Des Weiteren zählen acht Einheimische, die in Lebensmittel produzieren, wozu Bezug sie zur Landwirtschaft hat und was sie für sie bedeutet. «Ein der Ausstellung ist es, den jungen Generationen die Landwirtschaft einst näher zu bringen. Diese kennen heute die traditionellen Gegenstände und ihre Bedeutung meist nicht mehr», erläuterte Paolo Raselli, Direktor des Museo Poschiavino. Nicht zuletzt deshalb habe das Museum Wert auf eine moderne Vermittlung der Inhalte gelegt.

Für die Inszenierung und Einrichtung zeichnete die Mailänder Architektin Fulvia Premoli verantwortlich. Mit einigen ungewöhnlichen Lösungen sorgte sie dafür, dass die Ausstellung keineswegs verstaubt da kommt. Ausserdem gestaltete sie Züge des Projekts auch die Eingänge der Halle des Museums neu. Die Gesamteinvestition für die Ausstellung beläuft sich auf knapp 150000 Franken, bei die Freiwilligenarbeit rund ein Drittel davon ausmachte.

### Der Bär kommt 2016

Wie Raselli auf Anfrage ausführte, wird ab der nächsten Saison unabhängig von der neuen Ausstellung der Braunbär M13 im Museo Poschiavino zu sehen sein. Eine Arbeitsgruppe ist derzeit daran, ein Konzept auszuarbeiten. «Wir werden die Bären auf keinen Fall als «Trophäen stellen», betonte Raselli. «Vielleicht möchten wir dessen Rückkehr ins Tal nach 100 Jahren dokumentieren und die Emotionen aufzeigen, die damit verbunden sind.»

[www.museoposchiavino.ch](http://www.museoposchiavino.ch)